

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung — der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 38 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zweispaltige 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Rabat nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 296

Altensteig, Donnerstag, den 18. Dezember 1941

64. Jahrgang

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Übergang zum Stellungskrieg der Wintermonate — Luftwaffe zerlegt sowjetische Truppen- und Panzeransammlungen — Kriegswichtige Anlagen von Plymouth und Dover bombardiert — Fortdauer der schweren Kämpfe in Nordafrika

DNS. Aus dem Führer-Hauptquartier, 17. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Zuge des Übergangs aus den Angriffsoperationen zum Stellungskrieg der Wintermonate werden zur Zeit an verschiedenen Abschnitten der Ostfront die erforderlichen Frontverbesserungen und Frontverlängerungen planmäßig vorgenommen.

Die Luftwaffe legte mit starken Kampf- und Jagdfliegerverbänden ihre Angriffe gegen sowjetische Truppen im Don-Gebiet und im Mittelabschnitt der Ostfront fort. Truppen- und Panzeransammlungen wurden zerstört, Batterien außer Gefecht gesetzt und eine größere Zahl von Kraftfahrzeugen vernichtet. Auch im Wolchow-Abschnitt erlitt der Feind durch Luftangriffe starke Verluste.

An der englischen Südküste bombardierten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht Hafenanlagen sowie Vertriebsbetriebe von Plymouth und Dover. Im Seegebiet nordöstwärts von Brest wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika nahmen die schweren Abwehrkämpfe westlich Tobruk auch gestern ihren Fortgang. Starke feindliche Angriffe bei Bardia wurden unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Schwache Kräfte der britischen Luftwaffe warfen in der Nacht zum 17. Dezember Spreng- und Brandbomben auf einige Orte des nordwestlichen Küstengebietes. In Wohnvierteln entstanden Gebäudeschäden. Vier britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Hefige Angriffe und Gegenangriffe in Nordafrika — Stützpunkt bombardiert Truppen- und Kraftwagenansammlungen

DNS. Rom, 17. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind entwirft erneut eine lebhafteste Feuerstätigkeit gegen die Stellungen in Bardia und Sollum.

Im Abschnitt von Ain-el-Gazala nahmen heftige Angriffe und Gegenangriffe im Verlauf des gestrigen Tages ihren Fortgang. Der Feind führt ständig neue Streitkräfte in den Kampf.

Die Zahl der im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Gefangenen übersteigt 800. Die Beute umfaßt einige Tausend Kanonen und über 100 Panzer, Panzerwagen und Kraftwagen.

Italienische und deutsche Sturzpilzflugzeuge griffen wiederholt mit höchstem Erfolg Truppen- und Kraftwagenansammlungen an. Bei Einfingerversuchen auf Derna und Benghasi wurden drei Flugzeuge von der Bodenabwehr in Brand geschossen.

Einige auf Argosoli (Griechenland) abgeworfene Bomben verursachten keine Schäden.

In der Nacht zum 17. wurden Brindisi und Catania bombardiert. Es wurden einige Gebäude beschädigt, aber es gab keine Opfer. Die Bodenabwehr von Catania schoss ein Flugzeug ab.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten wiederholt Militärgüter auf Malta.

Britischer Geleitzug zum Abbrechen gezwungen

Berlin, 17. Dez. In mehreren Feuerüberfällen beschloß am 16. Dezember eine deutsche Fernkampfbatterie der Kriegsmarine in der Abenddämmerung einen feindlichen Geleitzug im Kanal. Das feindliche Geleit mußte abbrechen und sich in den Schutz der britischen Küste zurückziehen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNS. Berlin, 17. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Orthofer, Gruppenkommandeur in einem Sturzpilzgeschwader; Oberleutnant Ruppert, Staffelfeldkapitän in einem Sturzpilzgeschwader; Oberleutnant Lehmann (Hans Joachim), Staffelfeldkapitän in einem Sturzpilzgeschwader.

Neue Ritterkreuzträger

DNS. Berlin, 17. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant von Boffe, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Dr. Ruppert, Staffelfeldkapitän in einem Sturzpilzgeschwader, und Oberleutnant Lang, Flugzeugführer in einem Sturzpilzgeschwader.

Erfolge der Japaner an allen Fronten

Erste Kriegswoche in Ostasien

Marineminister Shimada über die gewaltigen Erfolge der japanischen Wehrmacht

DNS. Tokio, 17. Dez. (Dad.) Marineminister Admiral Shimada gab im Reichstag einen Überblick über die schlagartigen Operationen der japanischen Wehrmacht gegen Hawaii, die Inseln Wake und Midway sowie gegen die Philippinen und Malaya. Es war für Japan entscheidend, so erklärte Shimada, in überraschendem Angriff auf allen Fronten die Vorherrschaft zur See und in der Luft herzustellen, was auch gelungen ist.

Mit Kriegsausbruch griffen in den frühesten Morgenstunden starke Flotteneinheiten Pearl Harbour an, wo acht Schlachtschiffe und andere schwere Einheiten verankert waren. Drei schwere Schlachtschiffe wurden versenkt, vier weitere schwer beschädigt, ebenfalls wurden vier Kreuzer schwer beschädigt. Außerdem wurde wahrscheinlich bei Honolulu ein Flugzeugträger versenkt. Damit, so erklärte Shimada, ist die Kampfkraft der Pazifikflotte zerlegt. Bei gleichzeitigen Angriffen auf die Inseln Wake, Midway und Guam wurden zahlreiche Flugzeuge zerstört und ein Minenboot versenkt. Durch diese Operationen sind alle strategischen Verbindungen zwischen Hawaii und Ostasien unterbrochen worden.

Als Gesamtresultate führte Shimada folgende Verluste an: Die USA-Flotte verlor drei Schlachtschiffe, ein U-Boot, einen Minenleger und einen großen Transporter, wahrscheinlich einen Flugzeugträger. Schwer beschädigt wurden vier Schlachtschiffe, vier Kreuzer, ein Zerstörer, ein U-Boot und ein Hilfschiff, erbeutet ein Kanonenboot. An Flugzeugen verloren die USA insgesamt 298 auf den Philippinen und den kleineren Inseln, während auf Hawaii etwa 200 USA-Flugzeuge zerstört wurden.

England verlor zwei Schlachtschiffe, einen großen Zerstörer, ein Patrouillenboot und ein Kanonenboot. Es ist anzunehmen, daß auch eine große Zahl britischer Flugzeuge zerstört wurde. An Handelsschiffen verschiedener Nationalität wurden 47 mit 120.000 BRT. erbeutet, außerdem 380 kleinere Schiffe.

Die japanischen Verluste betragen: Ein Minensucher versenkt, ein Minensucher schwer beschädigt, ein leichter Kreuzer leicht beschädigt. An Flugzeugen gingen 40 verloren und 30 sind bisher nicht zurückgekehrt.

Tojo erstattet den militärischen Lagebericht

Tokio, 17. Dez. (Dad.) Ministerpräsident Tojo erstattete in seiner Eigenschaft als Kriegsminister im Reichstag einen militärischen Lagebericht und erklärte dabei u. a.: Angesichts der Tatsache, daß die japanischen Operationen sich über ein riesiges Gebiet mit dem östlichen Pazifik als Zentrum erstrecken, war die Beherrschung der See gleich zu Beginn der Kampfhandlungen eine unumgängliche Notwendigkeit. Glücklicherweise sei es dem Heer und der Marine gelungen, ihre Herrschaftsansprüche in enger Zusammenarbeit durchzuführen und dadurch günstige Voraussetzungen für weitere Operationen zu schaffen. Dank diesen Anfangserfolgen konnte die Armee an zahlreichen Stellen mit glänzendem Erfolg Landungen durchführen.

Im Abschnitt Malaya, so führte Ministerpräsident Tojo weiter aus, hatte England nach lang andauernder agitatorischer Vorarbeit einen politischen Druck auf Thailand ausgeübt und überschritt schließlich in der Sonntagsnacht unter dem Schutz der Dunkelheit die thailändische Grenze. Die japanische Armee und Marine landeten darauf am Montag früh an einigen Stellen der malayischen Halbinsel im Angesicht der britischen Streitkräfte, die am Südpol Malayas konzentriert waren. Nach erbitterten Kämpfen besetzten die japanischen Truppen den örtlichen Flugplatz und ermöglichten damit die Landung von Verstärkungen, die gegenwärtig damit beschäftigt sind, unter den für die Verteidigung günstigen Geländebedingungen den hartnäckigen britischen Widerstand zu brechen. Die japanischen Truppen, die die Malaya-Halbinsel erfolgreich durchstießen, trafen am 12. Dezember auf eine britische mechanisierte Division, die nach schwerem Kampf völlig vernichtet wurde. Inzwischen war es der japanischen Luftwaffe gelungen, trotz der feindlichen Flakabwehr den britischen Luftstützpunkt zu besetzen. Bis zum Sonntag zerstörte die japanische Luftwaffe 133 britische Maschinen, womit der britischen Luftwaffe auf der Malaya-Halbinsel ein tödlicher Schlag versetzt wurde. Nichtbedeutender aber wird die völlige Besetzung Singapurs noch lange Zeit beanspruchten, und zwar mit Rücksicht auf die zum Ausbau dieses wichtigsten britischen Stützpunktes in Ostasien seit Jahren aufgewandten Mittel sowie mit Rücksicht auf das überaus schwierige Gelände, das mit Dschungeln durchsetzt ist und sich etwa 700 Kilometer hinzieht.

Im Frontabschnitt Thailand landeten die japanischen Truppen nach dem Abschluß des japanisch-thailändischen Durchmarsch-Abkommens vom 8. Dezember in der thailändischen Nacht, während andere japanische Streitkräfte, die entlang der französisch-indonesischen Westgrenze konzentriert waren, den feindlichen Vormarsch in Richtung auf Bangkok antraten, wo das thailändische Volk den japanischen Truppen einen herzlichen Empfang bereitet.

Im Abschnitt Philippinen konzentrierten die Luftstreitkräfte der japanischen Armee und Marine ihre Bemühungen er-

folgreich auf die Zerstörung der feindlichen Luftwaffe, was schon drei Tage nach Kriegsbeginn die Landung japanischer Truppen zunächst auf Nord Luzon und zwei Tage später auch auf Süd Luzon ermöglichte. Beide Gruppen marschieren jetzt in Jangambewegung in Richtung auf Manila und durchbrechen überall die feindlichen Verteidigungslinien, um die Insel zu besetzen, die die Amerikaner vorher in großer Bräuterei als uneinnehmbar bezeichneten. Die glänzenden Ergebnisse auf den Philippinen und auf Guam sind insofern besonders bedeutsam, als damit der sogenannte Einzelfreilagering gegen Japan zerstört wurde und günstige strategische Vorbedingungen für den Endstieß gegen England und Amerika geschaffen wurden.

Im Abschnitt China üben die japanischen Expeditionskräfte einen unverminderten Druck auf die verbliebenen Tschantung-Truppen aus. Im Abschnitt Hongkong lehnt der britische Gouverneur das von rein humanitären Überlegungen diktierte japanische Übergebotsverlangen ab, so daß die japanischen Truppen zum Angriff auf Hongkong gezwungen wurden. Ministerpräsident und Kriegsminister Tojo erwähnte abschließend dann noch die Landung japanischer Truppen auf Britisch Somers und betonte die Entschlossenheit Mandschukuo, seine Landesverteidigung im Norden um jeden Preis zu führen.

Von den Japanern bei Hongkong versenkt

DNS. Tokio, 17. Dez. (Dad.) Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab laut Domei bekannt, daß die japanische Kriegsmarine im Zusammenwirken mit den Truppen des Heeres bei den Operationen gegen Hongkong ein feindliches Kanonenboot und sechs Torpedoboote versenkt sowie einen Zerstörer und zwei Kanonenboote und ein weiteres Schiff schwer beschädigt hat. Es wird weiter berichtet, daß japanische Marinekräfte das Fort Davies und andere Befestigungswerke Hongkongs schwer beschädigt haben.

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß japanische Flotteneinheiten die Insel Johnson und die Insel Baker im Südpazifik angegriffen haben. Die genannten Inseln, gehören zur polynesischen Inselgruppe. Die Insel Johnson liegt zwischen den Hawaii- und den Marshall-Inseln, die Insel Baker nordwestlich der Phoenix-Inseln. Sowohl Johnson als auch Baker sind im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika.

Penang sendet nicht mehr

DNS. Tokio, 17. Dez. (Dad.) Die Radiostation Penang in Britisch-Malaya hat — einem Bericht der Agentur Domei aus Bangkok zufolge — seit Montag ihre Sendungen eingestellt. Man nehme an, daß die Station im Verlauf der heftigen japanischen Luftangriffe zerstört worden sei.

Im Verband fliegende japanische Flugzeuge griffen am Montag mehrere Flugplätze auf den Philippinen überraschend an. Nach einer Mitteilung der Heeresabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers wurden dabei vier Kampfflugzeuge am Boden zerstört und zwei Bomber und 14 Kampfflugzeuge schwer beschädigt. Eine weitere Gruppe japanischer Flieger belegte die Kolonnen in Tarlac auf Luzon mit Bomben. Die Kolonnen wurden durch Feuer zerstört. Sämtliche japanischen Maschinen sind zurückgekehrt.

Im Abschnitt Malaya, so berichtet die Heeresleitung des Kaiserlichen Hauptquartiers weiter, wurden von japanischen Fliegern die Flugplätze Uper Lawar und Spoh im Bezirk Penang angegriffen. Die Japaner schossen eine Kleinflugmaschine ab und zerstörten 7 Maschinen ähnlichen Typs am Boden. Brennstofflager und andere Einrichtungen auf den genannten Flugplätzen wurden vernichtet.

Japaner vernichteten bisher 550 Feindflugzeuge

DNS. Tokio, 17. Dez. (Dad.) Einer am Dienstag abend von Domei veröffentlichten Zusammenfassung zufolge zerstörten die Japaner seit Kriegsbeginn 484 feindliche Flugzeuge, davon wurden 101 im Luftkampf abgeschossen. Die eigenen Verluste betragen 43 Flugzeuge. Der Gesamtverlust des Gegners erhöht sich auf 550 Flugzeuge, wenn die, den Japanern im einzelnen nicht bekannten, von den USA jedoch zugegebenen Verluste auf Hawaii einbezogen werden.

Die Rückwirkungen der japanischen Siege auf die Sicherheit Japans vor feindlichen Angriffen erörterten die Sprecher der japanischen Armee und Marine, wobei sie feststellten, daß mit der Zerstörung nordamerikanischer und englischer Flugzeugstützpunkte den Feinden die Möglichkeit genommen worden sei, von diesen Stützpunkten aus gegen Japan zu operieren. Die USA-Flugzeugträger, die den Japanern weit unterlegen seien, seien außerstande, sich Japan ohne starken Schutz der USA-Flotte zu nähern. Da die USA-Seekriegsleitung vorläufig diesen Schutz nicht geben könne, sei auch die Gefahr eines Angriffes auf Japan durch von Flugzeugträgern operierende Flugzeuge sehr gering.

Große Brände in Hongkong

DNS. Stockholm, 17. Dez. Eine von „Nya Dagligt Allehanda“ mitgeteilte United-Press-Meldung besagt, daß in Hongkong gewaltige Brände wüten. Die Stimmung auf der Insel sei infolge der Beschichtung äußerst verwirrt.

Japanische Geländegewinne auf Borneo

Tokio, 17. Dez. Die Zeitung „Somiuri Schimbun“ meldet, daß Berichte aus Britisch-Borneo zufolge japanische Einheiten, die Dienstag früh dort landeten, den britischen Widerstand an mehreren Stellen brachen und bedeutende Geländegewinne erzielen konnten. Auch das englische Nachrichtenbüro Neuter muß zugeben, daß sich die britischen Truppen sich zurückgezogen hätten. Es nennt als Landungsorte Miri und Kubong, die an der Nordwestküste Borneos in dem unter britischer Oberhoheit liegenden Sultanat Sarawak liegen.

Verantwortlichkeit für die Hawaii-Katastrophe

Berlin, 17. Dez. Der überraschende Angriff der Japaner auf den USA-Flottenstützpunkt Hawaii und die schweren Schläge, die japanische Luft- und Seestreitkräfte gegen das Tausende von Meilen entfernte Hawaii ausübten, ist Gegenstand einer Untersuchung im U.S.A. Marineauschuß geworden.

Von den Ermittlungen des Untersuchungsausschusses wird es abhängen, ob die verantwortlichen nordamerikanischen Marineoffiziere, denen Versagen des Warndienstes vorgeworfen wird, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Besonders betroffen sind der Marineauschuß und die Desfestlichkeit der USA über das ungünstige Verhältnis der Laten zur Verwundetenzahl amerikanischer Offiziere und Matrosen bei Versenkung der drei Schlachtschiffe „Arizona“, „Oklahoma“ und „West-Virginia“ sowie der amerikanischen Kreuzer und Zerstörer, die durch japanische Bombenwirkung versenkt wurden. Vergleichen man dagegen die Bedeutend niedrigeren Verluste bei der Versenkung der beiden britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“, von denen Befehlshaber ein beträchtlicher Teil zu retten vermochte, obwohl die britischen Schiffe auf hoher See sanken, so fallen die ungewöhnlich hohen Verluste der nordamerikanischen Befehlshaber besonders auf. Die USA-Schiffe wurden nicht auf hoher See, sondern im flachen Wasser, im Hafengebiet von Pearl Harbour, versenkt, so daß bei mehr Disziplin und Geistesgegenwart der verantwortlichen Kommandanten und des amerikanischen Marinereitungsdienstes eine bedeutend höhere Anzahl von Befehlshabern hätte gerettet werden müssen.

Britische Besorgnis um Singapur

MN Bern, 17. Dez. In zuständigen britischen Kreisen gibt man zu, daß Singapur ernstlich bedroht ist, welcher United Kingd. aus London. Zum ersten Male gebe man zu, daß diese Bedrohung vom Festland ausgeht, wo die Japaner auf der Malakka-Halbinsel energisch nach Süden vordringen. Auf Grund der offensichtlichsten Tatsachen scheint man zu der Annahme berechtigt zu sein, daß die in Malakka lebenden britischen Streitkräfte einem zahlenmäßig überlegenen Gegner gegenüberstehen und sehr wahrscheinlich immer weiter zurückgedrängt werden. Als die Engländer ihre Verteidigung der malakkaischen Halbinsel vorbereiteten, rechneten sie damit, daß sie in den anstehenden Gewässern die Flottenherrschaft inne haben würden und daß die Flottenherrschaft der Vereinigten Staaten die Planlandung übernehmen. Inzwischen habe aber sowohl die nordamerikanische als auch die britische Flotte empfindliche Schläge empfangen, die einen Stich durch die Rechnung bedeuteten. Als dann Thailand mit Japan ein Bündnis abschloß, haben die Engländer und Amerikaner ihre Pläne noch mehr durcheinander geworfen.

Rundfunkberichten aus Singapur zufolge hat der britische Oberbefehlshaber in Malakka zugegeben, daß sich die Lage der malakkaischen Verteidigung verschlechtert habe und daß sich die für Briten jetzt eine unglückliche Situation ergibt. Einmal seien die japanischen Truppen weit überlegen und zweitens fehlten sie moderne Flugzeuge ein, die die Briten schrittweise zum Zurückweichen zwingen. Der britische Befehlshaber sah sich deshalb zu dem Geständnis genötigt, die Verteidigung Singapurs könne ohne eine ausreichende Luftmasse nicht sehr lange aushalten.

Nachdem die Japaner gleichzeitig mit dem Marsch auf Singapur den Angriff auf Hongkong und die Landung auf den Philippinen durchführten, stellt Singapur jetzt tatsächlich die letzte Defensivstellung der Briten in Südostasien dar. Bezeichnend ist, daß in britischen Kreisen in Singapur schon jetzt der Gedanke auftaucht, die auf den Philippinen und auf Hongkong kämpfenden Verbände im Fall der Ausichtslosigkeit weiteren Widerstandes nach Singapur zu schaffen, um wenigstens dieses „Tor nach Indien“ bis zum letzten zu verteidigen.

Sorge um Indien

Grund britischer Niedergeschlagenheit

Madras, 17. Dez. Eine neue und fürchtbare Gefahr schwebt über England, schreibt der Außenpolitiker des „BBC“. Nicht der japanische Sturm auf Hongkong, der das Schicksal der Stadt jeden Augenblick besiegeln muß, auch nicht der japanische Vormarsch durch die Dschungeln der malakkaischen Halbinsel auf Singapur, das bisher als ununterschiedbar galt, auch nicht die Landung der Japaner auf der rohstoffreichsten Insel Borneo ist der Grund für die britische Niedergeschlagenheit, sondern die Gefahr hat einen anderen Namen, sie heißt — Indien! Indien ist die wichtigste Besetzung des englischen Weltreiches. Seit über hundert Jahren ist Indien die zuverlässigste Quelle von Reichtum. Indien ist Rohstoff und Inhalt des britischen Imperialismus. Ägypten, Suez, Aden, Cypern und Mesopotamien sind Stationen, die den Weg zwischen Indien und der Metropole freihalten sollen. Vor den Toren Indiens steht eine zu allem entschlossene Weltmacht. Die Evolution von Kanton, der Angriff auf Burma erfüllen die Herzen der Engländer mit Angst. Hinzu kommt die Tatsache, daß 400 Millionen von nationalstolzem Fieber erfaßte Menschen fühlen, daß der bedeutendste Augenblick ihrer Geschichte gekommen ist.

Iran unterzeichnet Vertrag mit Großbritannien

MN Stockholm, 17. Dez. Neuter meldet aus Teheran, daß der englandbühige irakische Premierminister Ali Fürangi bekanntgab, Iran werde einen Vertrag mit England unterzeichnen. Die Unterzeichnung werde am Mittwoch oder Donnerstag erwartet. Die Hauptpunkte des Vertrages sollen, wie Neuter selbst zugibt, die bedingungslose Bezeugung aller Verkehrswege in Iran und die Errichtung von Quartieren britischer und sowjetischer Streitkräfte in Iran vorsehen, während Iran die sehr fragwürdige Garantie gegeben wird, alle Truppen zurückzuziehen, sobald die internationale Lage sich gefaltet. Wer weiß, was englische Garantien bedeuten, braucht nicht erst darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß dieser Vertrag die ganze Scheinheilkraft der Briten abermals deutlicher denn je charakterisiert. Von einer Nichtteilnahme Englands in die iranischen Angelegenheiten kann also in keiner Weise mehr die Rede sein.

Blick zum Osten

Reichsminister Funk über die Aufgaben der deutschen Wirtschaft im neuen Osten

In Prag fand eine wirtschaftspolitische Tagung statt, die von der Südost-Europa-Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren veranstaltet wurde. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand eine Rede des Reichsministers Funk, in welcher er hervorhob, daß mit der Einbeziehung der Länder Böhmen und Mähren in den deutschen Lebensraum das deutsche Volk zum ersten Mal erkannt habe, daß das junge Dritte Reich die alte großdeutsche Reichsidee wieder aufgenommen habe. Der alte Kontinent erhalte ein neues Gesicht und er wende dieses Gesicht nach Osten. Das bedeutet wirtschaftlich eine Umkehr von der unter der angelsächsischen Seemachtspolitik vorwiegend überseeisch und kolonialwirtschaftlich orientierten Wirtschaftspolitik. Die Welten, für Europa noch unerschlossenen Rohstoffgebiete im europäischen Ostraum werden das zukünftige Kolonialland Europas werden.

Feierliche Amtseinführung des Reichsstatthalters Dr. Scheel in Salzburg

MN Salzburg, 17. Dez. Im Ritteraal der Residenz wurde am Mittwoch vormittag der Gauleiter von Salzburg, SS-Brigadeführer Dr. Gustav Adolf Scheel, durch Reichsminister Dr. Feiler in Anwesenheit hoher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht feierlich in sein neues Amt als Reichsstatthalter eingeführt.

Generalleutnant Berneder gefallen

MN Berlin, 17. Dez. Einige Tage nach der Einnahme von Charkow fand Generalleutnant Ernst Berneder, Artilleriekommandeur eines Armeekorps, den Heldentod. Generalleutnant Berneder hatte sich bereits im Polenfeldzug als Artilleriekommandeur hervorgetan und wurde für seinen tapferen Einsatz mit den Spangen zu den beiden Eisernen Kreuzen ausgezeichnet. Beim Durchbruch der Grenstellungen am Bug sowie bei Erzwingung des Überganges über den Dnjepri hatte er wesentlichen Anteil am Gelingen des Angriffs. Nach der Einnahme von Kiew übernahm Generalleutnant Berneder die Führung einer Infanterie-Division, deren Kommandeur gefallen war, und rückte mit ihr weiter auf Charkow vor. Sein Ziel zu erreichen, war dem General nicht mehr vergönnt. Sein Wagen fuhr auf eine Mine, deren Explosion den verdienten Kommandeur tötete.

General de Carolis in vorderster Linie gefallen

MN Berlin, 17. Dez. An der Spitze seiner Division ist an der Ostfront der italienische General de Carolis gefallen. Die Division war in ihrem Abwehrkampf heftigen bolschewistischen Angriffen ausgesetzt, deren Abwehr der General persönlich leitete.

Durch den Einbruch aller verfügbaren Kräfte versuchten die Bolschewisten immer erneut, den jähren Widerstand der Italiener zu brechen. Frontal griff bolschewistische Infanterie mit Unterstützung durch Artillerie und schwere Mörser von einem Höhenplateau aus die italienischen Stellungen an, während gleichzeitig feindliche Kanallerie die Flanke der Italiener attackierte. Im Verlauf des bittersten Kampfes wurden zwei feindliche Kanallerie-Schwabronen vollständig aufgerieben. Als die bolschewistischen Angriffe infolge der schweren Verluste an Heftigkeit nachließen, gingen die Italiener zum Gegenangriff über, dessen Ziel ein vom Feinde sich verteidigter Bahnhofsplatz war. Unter Abtötung der Gefahr führte General de Carolis bei diesem Angriff persönlich seine Soldaten. Er ging weit vor, um selbst das Gelände zu erkunden, den feindlichen Widerstand abzusuchen und die Richtung des Angriffs im einzelnen zu bestimmen. Sein Gefechtsstand war auf einer Anhöhe, die das Gelände beherrschte. Um ihn herum lagen die Geschosse und klaperten die Granaten der bolschewistischen Artillerie, aber unbeeinträchtigt gab der General seine Befehle und leitete den Angriff seiner Truppen. An dieser Stelle traf ihn ein feindliches Geschoss.

Im Tiefangriff gegen einen Geleitzug

Ein Zerstörer und 14 000 BRT. vernichtet

REK Wieder kann das Geschwader einen großen Erfolg für sich buchen: Am Abend des 8. Dezember wurde durch eine Staffel an der schottischen Küste östlich von Dundee ein britischer Geleitzug gesprengt. Dabei gelang es den Heinkel-Kampfmaschinen, durch aufsteigende Zielwürfe einen Zerstörer und vier Handelsschiffe mit insgesamt 14 000 BRT. zu versenken.

Es herrschte kein Wetter für Kampfmaschinen, kaum ein Wetter für Auffklärung. Da wurde einmorgens „brauchbares Wetter“ gemeldet, und sechs He 111 befanden sich in der Luft. Zwischen 16 und 16.15 Uhr starteten sie mit dem Auftrag, bewaffnete Auffklärung vor der schottischen und nordenglischen Ostküste zu fliegen. Langsam lösten sich die einzelnen Flugzeuge nacheinander, um ihren Zeitraum zu erreichen. Das Wetter war keineswegs verträglich. Im Zielgebiet war der Himmel fast zu und die Wolken sehr niedrig, nur einhalb Kilometer weit konnte man sehen. Kein günstiges Vorgehen für die beschlossene Auffklärung.

Erst in Rückenweite befürzte sich das Wetter. Aber das verriet auch lautlos den Feind, denn auf dem Meer waren die britischen Geleitzüge mit einem Zerstörer. In knappen Takt angriff nahm eine der Kampfmaschinen einen Dampfer von 4000 BRT an. Aus Anflughöhe glitt die He 111 unter Führung von Leutnant G. auf etwa 30 Meter Höhe und erledigte dann in blendend gezieltem Reihenwurf das Schiff.

Mit Freude beobachteten die Kameraden dieser Maschine, wie sich die Besatzung des Leumans auf den Zerstörer stürzte. Alle drei im Tiefflug, trotz des Feuers der Flak und Schiffsartillerie, genau gestellten Bomben lagen mittig. Der Zerstörer bekam sofort Schlagseite und sackte unter harter Rauchentwicklung nach hinten ab, bald war auch er verschwunden.

Die gleiche Maschine nahm sich anschließend mit den beiden letzten Bomben einen Handelsdampfer von 3000 BRT. vor. Beide lagen achtern in der Bordwand. Das Schiff zeigte ebenfalls starke Rauchentwicklung, Schlagseite und sackte nach hinten weg.

Zur gleichen Zeit griff das dritte Heinkel-Flugzeug unter Führung von Uffz. W. an. Zunächst hatte es sich einen Handelsdampfer mit 4000 BRT. ausgesucht, der vergebens nach Süden zu entkommen suchte. Auch hier wurde trotz der heftigen Abwehr ein Tiefangriff geflogen, und die Bomben aus etwa 30 Meter Höhe ins Ziel geworfen. Sofort ereignete sich eine heftige Explosion mittig. Beim Abflug waren die Kaufleute des Dampfers bereits unter Wasser.

Auch diese Besatzung unternahm mit den beiden letzten Bomben sofort einen neuen Angriff auf einen Dampfer von 3000 BRT. Regierktionen. Eine Bombe fiel durch den Tiefangriff auf das Heck und verursachte eine mächtige Explosion, deren Stichflamme die gesamte Kanzel tanbel erleuchtete. Auch dieses Schiff wurde schnell von seinem Schicksal ereilt und sackte ab.

Die drei erfolgreichen Besatzungen waren an diesem Abend besonders glücklich; sie alle waren mit dem stauen Gefühl losgeflogen, diesmal nichts zu erwischen. Trotzdem brachten sie ihrem Kommandeur einen Zerstörer und 14 000 BRT. als Beute heim. Wieder hatte das Geschwader tilm und heftig zugeschlagen.

Bei diesen Anflügen auf die schwergeschützten Schiffe erlebten alle angreifenden Maschinen zum Teil ausgezeichnetes legendes Abwehrfeuer. Sie alle aber kamen heil nach Hause. Ein besonders einleuchtendes Zeugnis für die hervorragende Bewährung der Heinkel 111 bot die Maschine, die den Zerstörer versenkt hatte. Sie hatte einen Flakvolltreffer in die linke Tragfläche hinter dem Rotor erhalten, endlich war die linke Luftschraube zerstört. Trotzdem brachte sie nach tadelloser Landung die Besatzung heil heim.

Kriegsbericht Dr. Hermann Rindt.

Streiflichter

Worte und Taten

Die erfolgreiche Landung der japanischen Truppen auf Britisch-Borneo, die unter den schwierigsten meteorologischen und militärischen Bedingungen durchgeführt wurde, zeigt deutlich, daß die Japaner keineswegs daran denken, es bei ihren bisherigen Erfolgen bewenden zu lassen. Von Singapur war jedoch erst zur Verhütung der USA- und England-Besatzung die Nachricht ausgegeben worden, daß jetzt auch Flugzeuge und Schiffe aus dem holländischen Kolonialgebiet in der britischen „Trufeste“ an der Südspitze der Malakka-Halbinsel eingetroffen seien, so daß angeblich „gute Aussichten“ bestünden, die Japaner bei ihrem weiteren Vordringen in Britisch-Malaya zu verhindern. Jetzt weiß man, daß auch diese Konzentrierung aller Streitkräfte des „operativen Dreiecks“ Malaya-Halbinsel-Philippinen-Singapur im Raum der britischen Seefahrt ein strategischer Fehler gewesen ist, genau so wie der so teuer bezahlte Flottenaufmarsch gegen die japanischen Landungstruppen an der Ostküste von Malaya. Während die Engländer nur an sich selbst dachten und in größter Sorge der Überlegenheit der Japaner und dem Durchbruch wichtiger Stellungen im Norden von Singapur durch Heranziehung selbst aller verfügbaren Kräfte Australiens und des holländischen Verbündeten zu begegnen suchten, ließen die Japaner diese Flugzeug- und Kriegsschiffansammlungen bei Singapur völlig unbeachtet. Sie ließen dafür weiter südlich unmittelbar gegen die englische Nord- und Nordwestküste von Borneo vor. Dadurch wurde ein neuer, für Großbritannien äußerst kritischer Kampfplatz geschaffen, der die umfassende Anlage der japanischen Gesamtoperationen im pazifischen Raum nur noch deutlicher macht. Auf Borneo befindet sich nämlich der britische Flottenstützpunkt Brunel, der zusammen mit Hongkong und Singapur ein Verteidigungsdreieck im westlichen Pazifik bildet. Wenn auch vorläufig noch nicht ersichtlich ist, an welchen Punkten die japanischen Landungstruppen überall auf Borneo gelandet sind, so ist doch zweifellos, daß jetzt auch dieser wichtige Angelpunkt der ostasiatischen Sperrlinie Großbritanniens unter dem Druck der japanischen Initiative liegt und sich auch hier Entwicklungen abzeichnen beginnen, die von englischer und nordamerikanischer Seite bestimmt nicht einfallt waren.

Die Bedeutung von Kap Victoria

Die Malakka-Halbinsel liegt mit dem nördlichen Britisch-Indien und mit dem thailändischen Festland durch eine lange gestreckte und schmale Landenge zusammen, die in ihrem unteren Teil völlig thailändisches Gebiet ist, während der obere Teil in zwei Streifen zerfällt, von denen der östliche zu Thailand und der westliche zum englischen Burma-Territorium gehört. Die südliche Spitze von Tenasserim ist das Kap Victoria, eine Grenzstellung, die etwa 1200 Kilometer oberhalb von Singapur liegt. An dieser Stelle beträgt die Breite der Halbinsel nur 42 Kilometer, und dieser Umstand hat schon seit Jahrzehnten zur Auffassung von Plänen geführt, die einen Durchbruch der Landenge anstrebten. Der Name stand sogar schon fest; man sprach vom Kanal von Kra, weil bei dem thailändischen Städtchen Kra am Golf von Siam mit den Arbeiten begonnen werden sollte. Die Pläne sahen vor, den Durchbruch unterhalb von Kap Victoria, also außerhalb von Britisch-Burma, enden zu lassen. Die wirtschaftliche Bedeutung eines solchen Kanals stand außer Frage, denn er hätte bei dem Schiffsverkehr zwischen Europa und dem Fernen Osten den mehrere tausend Kilometer langen Umweg durch die Malakka-Straße und an Singapur vorbei erspart. Die Briten ließen aber aus strategischen Gründen den Bau nicht zu; sie wollten unter keinen Umständen ihren Kontroll- und Schlüsselpunkt Singapur ausschalten lassen. Die Erinnerungen an die politischen Kämpfe, die mit den Kanalplänen verbunden waren, sind nun wieder wach geworden, weil die Japaner, die an vielen Stellen von Ost-Malaya gelandet sind, auch bei Kra eine bedeutende Truppenabteilung abgesetzt haben, die sofort energisch mit der Durchquerung der Landenge begannen. Ihr Ziel ist Kap Victoria und damit Britisch-Burma. Die Engländer haben die Ausichtslosigkeit ihrer Position erkannt, denn sie haben ihre Garnison aus Kap Victoria nach amtlichen Meldungen „unter dem Druck der japanischen Streitkräfte zurückgezogen“. Die Einnahme von Kap Victoria durch die Japaner ist nach dem Urteil des britischen Nachrichtenendienstes für die Japaner aus drei Gründen von großem Vorteil: 1. ist Kap Victoria ein Luftstützpunkt, von dem aus Bombenangriffe gegen Singapur unternommen werden können, 2. können von Kap Victoria aus die Gewässer der Straße von Malakka beherrscht werden, und 3. ist Kap Victoria deshalb so wichtig, weil von dort aus die Kontrolle zu Lande über große Teile der Halbinsel ausgeübt werden kann.

Dividenden-Patrioten

Die amerikanische Rüstungsindustrie blickt nach den Veröffentlichungen der USA-Wirtschaftspresse „auch im gegenwärtigen Krieg mit großen Hoffnungen auf die Entwidlung ihrer Gewinne“. Seit Mitte 1940 haben sich die Aktienkurse der wichtigsten Kriegsmaterial-Produzenten um über 400 Prozent sogar um über 600 Prozent erhöht. Die geschlossene Front Europas gegen die Rooseveltischen Provokationen und die schnellen Erfolge der Japaner haben allerdings auf die USA-Plutokraten einen „unangenehmen Einbruch“ gemacht. Aus Neuyork wird nämlich gemeldet, daß die Börse seit der Schlacht von Hawaii „leider mehr pessimistisch als optimistisch ist und daß die Rüstungswerte nicht in dem erwünschten Maße weiter gestiegen sind“. Die Wallstreet-Juden haben sich also getraut, als sie einen leichten Krieg über Japan erwarteten. In plutokratischen Ländern sind die Börsen schon immer ein zuverlässiges Barometer für die politische Stimmung gewesen.



Aus Stadt und Land

Montag, den 18. Dezember 1941

Verdunkelungszeit: 18. Dezember von 17.25 bis 9.15

Die Haltung der Länder des Nahen Ostens

Die Länder im Nahen Osten haben bereits deutlich bekundet wie wenig Neigung sie zur Kriegsteilnahme an der Seite der angloamerikanischen Mächte haben. Ägypten hat sich, trotz dem sonst so gehorhamen Kabinett Sirry Pascha, gemeldet, Japan den Krieg zu erklären. Der englische Minister Pittelton gibt allerdings seine Bemühungen noch nicht auf, aber bisher ist ihm vom Kabinett Sirry der Befehl erteilt worden, die Opposition des Wafd und der anderen Parteien gegen den gewünschten Schritt je zu gefährlich. Auch die irakische Regierung hat die Kriegserklärung an Japan ausgeschlagen. Der Premierminister Nuri es-Said ist dem irakischen Volk durch seine Bereitwilligkeit, England zu dienen, so verhaßt geworden, daß er auf seine Bitte unter dem Schutz des Secret Service gestellt worden ist. Große Empörung hat in Irak vor allem die erst kürzlich bekannt gewordene Tatsache hervorgerufen, daß ein Geheimvertrag abgeschlossen worden ist, durch den die irakische Regierung den Engländern die Häfen Basra und Fao 25 Jahre, also nicht nur für die Dauer des Krieges, als Flottenstützpunkte zur Verfügung gestellt hat. Nuri es-Said erklärt nun, in seinen Zuständigkeiten nicht noch weiter gehen zu können. Ebenso ist es nicht zu einer Kriegsanleihe Irans an Japan gekommen, wie auch die englischen Bündnisverhandlungen mit der iranischen Regierung immer noch zu keinen Scheitern. Wenn Iran den englischen Plänen keinerlei Begeisterung entgegenbringt, so ist das auch durch den Nahrungsmangel erklärlich, den die räuberischen Requisitionen der englischen Truppen hervorgerufen haben. In Hamadan und Kermanshah, die in normalen Zeiten Ueberflutungsgebiete sind, sind Hungerrevolten ausgebrochen. Afghanistan hat zwar inzwischen grundsätzlich die Benutzung der Straße Kandahar—Herat für die Leistung des Kriegsmaterials zugestanden, aber die Regierung in Kabul will sich nach wie vor nicht aus ihrer Neutralität herausdrängen lassen. Den gleichen Widerstand gegen die von England gewünschte „Aktivierung“ seines Landes zeigt der König Ibn Saud. Er ist dafür durch eine so starke Drofflung des Pilgerverkehrs bestraft worden, daß an den heiligen Stätten aus Ägypten nur 300, aus Palästina sogar nur 20 Pilger angekommen sind. Obwohl dadurch die beste Einnahmequelle seines Landes getroffen wurde, ändert der König seine feste Haltung nicht. Es versteht sich, daß die Türkei ebenso wenig wie ihre Nachbarländer im Nahen Osten bereit ist, die eigene Sicherheit zu gefährden und Kriegsdienste für Britannien und die Vereinigten Staaten zu leisten. Die türkische Regierung hat darum alsbald nach der Ausweitung des Krieges übereinstimmend mit ihrem Verhalten bei Ausbruch des Krieges mit der Sowjetunion ihre Neutralität erklärt. Das türkische Volk empfindet, wie aus Zeitungsartikeln der türkischen Zeitungen hervorgeht, daß nunmehr die ganze Erde bebt, jedoch die Türken möchten ihre Politik des Abwägens fortsetzen.

Vorfälle der Volkshewiten zusammengebrochen

PKS Berlin, 17. Dez. Durch die verlustreichen Kämpfe der letzten Zeit geschwächt und durch schlechte Wegeverhältnisse behindert, hat der Feind im Südbalkans die Diktator keine Angriffe am Dienstag nur an zwei Stellen mit stärkeren Kräften wiederholt. Bei Tage wiesen die deutschen Truppen einen Angriff von etwa zehn bolschewistischen Bataillonen ab, mit Einbruch der Dunkelheit brach ein örtlicher Vorstoß eines feindlichen Regiments gegen ein Höhenplateau im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Im Abschnitt einer größeren deutschen Einheit wurden die Volkshewiten aus drei Dörfern geworfen, wobei auch ein Bahnhofs genommen wurde. Die 300 Mann starke Befahrung wich nach Osten aus. Ein bolschewistisches Bataillon, das einen Gegenangriff versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Antrittsbesuch des kroatischen Gesandten. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Dienstagmorgen den neuernannten kroatischen Gesandten in Berlin, Mile Budak, zum Antrittsbesuch.

Albanien an der Seite der Achsenmächte. Das amtliche Geistesblatt des Königreichs Albanien veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach Albanien sich vom 11. Dezember 1941, 14.30 Uhr, ab als mit den Vereinigten Staaten von Amerika im Krieg befindlich betrachtet.

Eintrag rumänischer Arbeiter im Reich. Im Reichsarbeitsministerium haben Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung und der rumänischen Regierung über den Eintrag rumänischer Arbeitskräfte stattgefunden und zu einer Vereinbarung geführt, die die Beschäftigung einer größeren Anzahl rumänischer Arbeitskräfte in Deutschland ermöglichen soll. Insbesondere sollen jugendliche rumänische Arbeiter im Alter von 18 und 19 Jahren in Deutschland eingesetzt werden.

Engländer bombardieren den Dom von Brindisi. Ueber den im italienischen Wehrmachtbericht vom Mittwoch gemeldeten Luftangriff auf Ortschaften Siziliens und Apuliens wird von zukünftiger Seite mitgeteilt, daß nur unbedeutende Schäden verursacht wurden, jedoch keine Opfer zu beklagen sind. Einzig der historische, jahrhundertalte Dom von Brindisi wurde getroffen.

Belagerungszustand in Argentinien. Der argentinische Ministerrat verhängte am Dienstag nachmittag nach zweitägiger Sitzung den Belagerungszustand mit sofortiger Wirkung.

Terrorregiment im Irak. 23 angelegene Persönlichkeiten aus Bagdad wurden am Sonntag verhaftet, wie aus der irakischen Hauptstadt gemeldet wird, und für die Kriegsdauer in ein englisches Konzentrationslager bei Fao abtransportiert. Die Verhaftung wird damit begründet, daß die Verhafteten eine „Gefahr für die Sicherheit des Staates“ darstellen.

Erdbeben in Südformosa — 180 Tote. Südformosa wurde von einem heftigen Erdbeben betroffen. Bisher wurden nach einer Domei-Meldung aus Taihoku 180 Tote und etwa 160 Verletzte festgestellt.

Sittlichkeitsverbrecher hingerichtet. Am Mittwoch ist der 1893 in Berlin geborene Otto Vaeger hingerichtet worden, den das Sondergericht Erturt als Volksgefährdung zum Tode verurteilt hatte. Vaeger hatte unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse an vielen Kindern Sittlichkeitsverbrechen begangen.

Port Darwin wird evakuiert. Im australischen Kriegsrat ist, wie aus London gemeldet wird, beschlossen worden, daß alle Frauen und Kinder aus Port Darwin evakuiert werden sollen. Port Darwin, an der Nordküste Australiens, ist in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Luftstützpunkt ausgebaut worden.

Weihnachtspläne ...

Jeder schmiedet irgendwelche Pläne für die Weihnachtstage. Denn es ist selbstverständlich, daß die arbeitsfreien Tage nützlich angewendet werden müssen. Darunter verstehen allerdings nicht alle Menschen das gleiche. Es gibt Menschen, der seine hauptsächlichste Weihnachtsfreude darin sehen wird, daß er sich nach anstrengenden Arbeitswochen vor allen Dingen gründlich ausläßt. Und viele, die in der Hechjad unseres täglichen Lebens kaum je zu sich selber kommen, freuen sich darauf, endlich einmal in Ruhe im Lehnstuhl sitzen und lesen zu können: vielleicht ein neues Weihnachtsbuch, vielleicht auch die Zeitung.

Viele feiern Weihnachten vor allem als Familienfest. Das erstreckt sich nicht nur auf die engere Familie, sondern auch auf weitere Familienkreise. Gerade an den Weihnachtstagen hat man die Möglichkeit, mit ihnen allen einmal zusammenzukommen, mit Weitem, Basen, Onkels und Tanten, Nessen, Nichten. Und das ist eigentlich gerade einer der schönsten Bräuche, die wir in Deutschland pflegen, dieses Sippgefühl, das an den Festtagen besonders in Erscheinung tritt.

Aber das sind nicht alle Möglichkeiten, um die Weihnachtstage recht auszunutzen. Für alle diejenigen, die tagsaus, tagsin im Berufsleben stehen und gerade jetzt im Winter wenig in die Luft kommen, bietet sich an den Weihnachtstagen eine willkommene Gelegenheit, um einmal gründlich im Freien Erholung und Ausspannung zu finden. Nichts ist für den Körper gesünder, als jetzt im Winter ein längerer Aufenthalt in der frischen, kühlen, sauberen Winterluft. Und deshalb sollten wir alle die Weihnachtstage zu längeren Ausflügen und Spaziergängen oder wo sich die Möglichkeit bietet, auch zum Sport benutzen. Wir werden danach alle, wenn die Arbeit wieder beginnt, spüren, wie segenerisch sich diese gründliche Auslüftung der Lungen und die so notwendige Ausarbeitung des Körpers in frischer Luft auf den gesamten Organismus auswirkt.

*** Straßenjammung nur am Samstag und Sonntag.** Die vierte Reichsstraßenjammung des Kriegs-WVW, 1941/42 wird am Samstag, 20. und Sonntag, 21. Dezember, von 9.30 und 9.45 Uhr durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Samstag und Sonntag gesammelt werden darf.

*** Die Abgabe von Butterfett.** Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der in der Zeit vom 15. Dezember 1941 bis 11. Januar 1942 gültige Einzelabchnitt über 50 Gramm Butterfett der Reichsfettkarte 31 bei der Abgabe von Butterfett als der Verbraucher nicht zu entnehmen, sondern vom Kleinvertreter von der Reichsfettkarte abzutrennen ist. Die abgetrennten Abchnitte sind vom Kleinvertreter zu sammeln und nach Ablauf der 31. Zuteilungsperiode, also nach dem 11. Januar 1942, alsbald der Kartenausgabestelle zur Ausstellung eines Bezugsscheins über Butterfett einzureichen.

*** Ausbildung von Lehrlingen in Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnen.** Im „Regierungs-Anzeiger“ vom 19. Dezember 1941 Nr. 99 wird die Aufnahme in die hauswirtschaftlichen Seminare Kirchheim a. T. und Heilbronn ausgeschrieben. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß außer Bewerberinnen für das Lehramt in Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnen nach mehrjähriger Pause auch wieder Bewerberinnen zur Ausbildung als Frauenarbeitsführerinnen aufgenommen werden sollen. Meldedfrist: 15. Januar 1942.

*** Achtung! Verjährung wieder am Jahreschluss.** Wie noch einmal sein wird, wurde bei Kriegsausbruch verordnet, daß alle Verjährungsfristen zunächst gehemmt seien. Diese allgemeine Fristenhemmung dauerte insgesamt 87 Tage, d. h. die Forderungen, die normalerweise am 31. Dezember 1939 oder 1940 verjährt wären, verjähren erst am 27. bzw. 28. März 1940 bzw. 1941. Durch die Verordnung zur Ergänzung der Verordnungsliste vom 3. November 1941 fällt jetzt die allgemeine Fristenhemmung weg. Es tritt wieder der alte Rechtszustand ein, wonach Forderungen aus Geschäftsjahren des täglichen Lebens wieder am Schluss des zweiten oder vierten Jahres nach der Entstehung verjähren. Forderungen aus dem Jahre 1939 verjähren also, soweit für sie eine zweijährige Verjährungsfrist gilt, nicht am 28. März 1942, sondern schon am 31. Dezember 1941. Eine Hemmung der Verjährungsfristen gilt in Zukunft nur noch für und gegen Wehrmachtangehörige bzw. für und gegen solche Personen, die wegen der Auswirkungen des Krieges an der Wahrnehmung ihrer Rechte gehindert sind. Die Hemmung der Verjährung endet jedes Monats nach Wegfall des Grundes.

Spielberg, 17. Dez. Das Eisernes Kreuz 1. Klasse, erhielt der Oberfeldwebel Wlth. Kalmbach, Sohn des Matthäus Kalmbach, Zimmermeister hier. Oberfeldwebel Kalmbach steht vor Moskau.

Bernsd, 17. Dez. Der Kriegswundheilge Schüler Walter Stoil, Bernsd, Sohn der Witwe Stoil, wurde für Tapferkeit mit dem EK 2 und 1 ausgezeichnet, zum Unteroffizier befördert und zum Offiziersanwärter der Fallschirmtruppe ernannt. Derselbe befindet sich auf Bestellung noch schwerer Verwendung.

Wdenersberg, 18. Dez. (Auszeichnung.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Karl Lang, Sohn des Karl Lang hier.

Sfalzgrafenweiler, 18. Dez. (Auszeichnung.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Wlth. Fritz Lang, Sohn des Johann Lang hier.

nsg Stuttgart. (Adolf-Hitler-Schüler auf Weihn.) In diesen Tagen sind dreißig Jungen von der Adolf-Hitler-Schule Sonthofen, die jetzt nach fünf Jahren mit der Erreichung der höheren Reife die Schule verlassen haben, Gäste der Gebietsführung der Hitlerjugend in Stuttgart. Sie kommen aus allen Ecken des Reiches, doch sind auch viele Schwaben und Stuttgarter unter ihnen. Ihr Stuttgarter Aufenthalt soll dazu dienen, sie mit unseren kulturellen Einrichtungen und wirtschaftlichen Betrieben bekannt zu machen. Die Adolf-Hitler-Schüler werden zunächst, soweit die Voraussetzungen gegeben sind, Soldaten, um mit der Waffe in der Hand jene höchsten Tugenden, die auch die Arbeit des politischen Führerkörpers bestimmen, durch die Tat zu beweisen.

Substheim, Kr. Tuttlingen. (Gendarmereibeamten verletzt.) Als Gendarmereibeamte in der Wohnung des lebigen, wegen seines widerpenflichen Verhaltens bekannten Kaspar Moser vorjahren, um ihn vorzuführen — Moser hatte wieder einmal einer Verladung keine Folge geleistet —, ging dieser gegen die Beamten mit einer Art Ästlich vor und verletzte einen von ihnen. Um den Widerstand zu brechen, mußten die Beamten von ihrer Schutzwaffe Gebrauch machen. Dabei wurde Moser tödlich verletzt.

Schwab, Hall. (Zwei Tote bei Verkehrsunfall.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Straße zwischen Radelhof und Bishofen. Dort hatte der Gendarmereibeamte Seih von Bishofen das unbedenktliche Fahren des Fuhrmanns Wätler aus Reinsberg angehalten, um ihn auf das Fahrlässige seiner Handlungsweise aufmerksam zu machen. Als die Beiden neben dem Fuhrwerk standen, kam ein DKB-Wagen in die Kurve hereingefahren und fuhr die Beiden um, da der Lenker den unbedenkteten Wagen nicht gesehen hatte. Gendarmereibeamter Seih war sofort tot, der Fuhrmann des Fuhrwerks wurde schwer verletzt in das Haller Diakonissenhaus verbracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Die Hauptkuld an dem schweren Unglücksfall hat der Fahrer des DKB-Wagens, der nicht auf der rechten Seite gefahren war.

Von der Hohenzollerischen Alb. (Eine Kuh als Feind.) In einer größeren Gemeinde auf der Alb passierte dieser Tage folgende ergötzliche Geschichte: Waren da auf einem Hofe die Leute mit Droschen beschäftigt; in der Küche hatte die Hausfrau als Mittagessen Pfannkuchen mit Krautsalat zubereitet. Inzwischen gab es jedoch in der Scheune zu tun, und während dieser Zeit hatte sich im Stall eine Kuh freigelegt und den Weg in die Küche gefunden. Wer beschrieb den Schrecken, als sich die Familie zum Mittagstisch versammelte und die Kuh in der Küche stehen sah. Diese hatte sich inzwischen an den Pfannkuchen und dem Krautsalat gütlich getan und alles aufgefressen.

Vindau. (Vorgetäuschter Ueberfall.) Zwei Weiber, 15 und 16 Jahre alt, aus Unterreitman alarmierten abends die Kriminalpolizei und gaben an, in einer Straße überfallen worden zu sein. Tatsächlich wurde der Ältere der Brüder mit einer Schußverletzung am Knie aufgefunden und in ein Krankenhaus verbracht. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben: Die beiden Brüder hatten ihrem gemeinsamen Vehrern in Vindau ein Flobertgewehr entwendet, das der Ältere unter dem Mantel versteckt nach Hause bringen wollte. Durch irgend eine Unvorsichtigkeit entlud sich die Waffe und die ganze Schrotladung ging ihm aus kürzester Entfernung von unten heraus ins Knie. Um sich von ihrer Schuld reinzuwaschen, täuschten sie einen Ueberfall vor.

Karlruhe. (Haltet die Kinder!) Ein 3 1/2 Jahre altes Kind machte sich in der Küche der elterlichen Wohnung in der Augustenstraße in einem unbewachten Augenblick an der auf dem Tisch stehenden Kanne, die mit frischgekochtem Kaffee gefüllt war, zu schaffern. Es trank von dem heißen Kaffee und zog sich innere Verbrühungen zu, an deren Folgen das Kind am nächsten Tag im Städt. Krankenhaus starb.

Reusach bei Bühl. (Tödllich verunglückt.) Am Sonntag morgen gegen 7 Uhr befand sich der 57 Jahre alte verheiratete Arbeiter Franz Heim von hier auf dem Wege zum Bahnhof Otterswiler nach Reusach. In der Nähe der Kreispolizeistation Hub wurde er von einem Personentransportwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Heilsberg. (Tod auf den Schienen.) Auf dem Heimwege von Schriesheim nach Leutershausen geriet der 53jährige Peter Stein unter einen Zug der Kleinbahn. Der alte Mann, dem das linke Bein abgefahren wurde, starb im Heilsberger Krankenhaus. Von 16 Kindern des Verunglückten sind noch 11 am Leben.

Sinsheim a. E. (Ueberfahren.) Auf der Station Strinsfurt sprang ein 36 Jahre alter Mann vor den einfahrenden Personenzug und wurde auf der Stelle getötet.

Sporsheim. (Von der Strahobahn angefahren.) Am Sonntag abend wurde ein 66 Jahre alter Mann beim Ueberqueren der Eutingenstraße von einem Strahobahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Der Mann erlitt einen Schädelbruch und mußte in das Städt. Krankenhaus übergeführt werden.

Konstanz. (Zuchthaus für Zuckerschieber.) Der 36 Jahre alte Edwin Schmid war bei Kriegsausbruch zum stellvertretenden Geschäftsführer seiner Firma angelernt. Statt sich dieses Vertrauens würdig zu erweisen, mißbrauchte er es in der übelsten Weise, indem er zusammen mit dem 1939 als Lagerist angestellten, erheblich mit Zuchthaus vorbestraften Al. Franke er aus Bregenz die Firma u. a. um 6100 Rilo Zähler betrog, die er als „besondere Gefälligkeit“ Geschäftsleuten in Friedrichshafen, Wangell, Markdorf, Konstanz usw. lieferte und von dessen Erlös er zwei Drittel in die eigene Tasche steckte. Das Sondergericht Freiburg verurteilte die Beiden zu je 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus sowie 2 Jahren Ehrverlust.

Malen. (Opfer des Starstroms.) Als der Betriebsmonteur eines hiesigen Unternehmens am Montag auf dem Dach die Starstromleitung reparieren wollte, erhielt er plötzlich einen elektrischen Schlag und stürzte viereinhalf Meter tief ab. Der Mann war sofort tot.

Mannheim. (Verkehrsunfall.) Beim Ueberqueren der Straße wurde in der Morgenfrühe ein Mann von einem Strahobahnwagen erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

Strahobahn. (Wers abotiert, muß fallen!) Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 12. Dezember wurde der ehemalige polnische Staatsangehörige Ceslaw Sirakli aus Strahobahn wegen Widerstandes erschossen. Sirakli war der Rädelführer einer kleinen Bande, die nach der Befehlung des Esak durch die deutschen Truppen Sprengstoffanschläge gegen Personen, Sabotageakte an Anlagen der Wehrmacht und der Reichsbahn vorbereitete und zum Teil auch ausgeführt haben. Von dieser Bande wurden außerdem Waffen- und Munitionsdiebstähle, sowie Raubüberfälle und Raub-einschüsse begangen. Sirakli stand immer zu einer mit Deutschland im Kriege befindlichen fremden Macht in Beziehungen und betätigte sich landesverräterlich. Die übrigen Schandigen, die ähnlich sehr schnell festgenommen werden konnten, leben ihrer verächtlichen Bestrafung entgegen.

Eintrag der Hitlerjugend 1941

Leistungsbericht des Stabsführers Mödel

Freiberg, 15. Dez. In Freiberg eröffnete Gauleiter Mutschmann die Beträchtungsansicht des HJ-Gebietes Sachsen, die die besten Spielzeuge und Gedächtnisgegenstände zeigt, die für die Kinder der Betreuten des Winterhilfswerkes und der Deutschen im Osten angefertigt wurden. Stabsführer Mödel erbatete bei dieser Gelegenheit Bericht über die Arbeit der Hitlerjugend im Kriegsjahr 1941. Nachdem er des gefallenen Bannführers Hans Wbi, des Schöpfers des nun im ganzen Reich eingeführten Beträchtens der HJ, gedacht hatte, führte er u. a. aus, daß die Jugend trotz des Krieges neben dem bisherigen Eintrag auch neue Aufgaben in Angriff nehmen werde. Von den Arbeitsgebieten der HJ, sei als wichtige Aufgabe die Erziehung des jungen Nachwuchses für die Führerstellen auf den Adolf-Hitler-Schulen zu erwähnen. Im Hinblick auf die großen im Osten bevorstehenden Aufgaben gewinne der Ausbau des bewährten Landdienstes weitgehende Bedeutung. Eine stolze Bi-

lang zog der Stabsführer über die Weibserziehung in der P. Die Leistungen verbesserten sich gewaltig. Die Spitzenleistungen waren trotz des Krieges besser als vorher, wie die Jugendmeister-schaften in Stuttgart und Breslau sowie die Wettkämpfe mit der Jugend anderer Länder bewiesen. Das Jugendsparen habe auch im vergangenen Jahr der Vertiefung des Spargedankens gedient. In der Kulturarbeit sei eine stetige Aufwärtsentwicklung festzustellen. Eine wichtige Aufgabe sei die Berufsberatung. Erfreulich sei das Problem der Angehörigen seiner Pflanzung immer näher komme. Aus der Mädelarbeit seien die B.M.-Schulen, insbesondere Haushaltungsschulen, zu nennen.

Der Stabsführer schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die weltanschauliche Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend, die das Kernstück der Jugendarbeit bleibe.

Württemberg als Apfelfeld

Die in den letzten Jahren in Württemberg planmäßig durchgeführte Aufbauarbeit im Obstbau hat sehr wesentliche Erfolge zu verzeichnen. Außer der besseren Pflege und Schädlingsbekämpfung fällt dabei den nach neuesten Gesichtspunkten angelegten Gemeinschaftspflanzungen eine besondere Bedeutung zu. Nicht weniger als 132 Anlagen mit 33 237 Bäumen mit einer Gesamtfläche von 481 Hektar wurden im ersten Pflanzabschnitt (Herbst 1940 bis Frühjahr 1941) in Gemeinschaftspflanzungen angelegt. Daß von den angepflanzten Bäumen 84 v. H. auf Äpfel entfallen, ist ein Zeichen dafür, daß Württemberg auf dem

besseren Wege ist, das Apfelfeld des Reiches zu werden. Auch der stärkeren Anpflanzung von Kirschen und Zwetschgen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Gemeinschaftspflanzungen, die durch öffentliche Mittel gefördert werden, werden grundsätzlich für alle Gebiete der Landesbauernschaft genehmigt. Auf diese Weise können auf geeigneten Markungen sogar ausgesprochene Obstlandschaften entstehen. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist, daß die sehr wesentliche Schädlingsbekämpfung in den Gemeinschaftspflanzungen viel wirksamer durchgeführt werden kann, als in nicht geschlossenen Obstgebielen. Die jährliche sachgemäße Düngung der Obstbäume darf nicht außer acht gelassen werden.

Mehr Beerenobst!

Von Kreisbaumwart Holz-Blagosch

Die dauernd steigende Nachfrage nach Obst aller Art gibt berechtigten Anlaß, besonders auch dem Beerenobst erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Beerenanlagen dienen bislang hauptsächlich der Deckung des Eigenbedarfs, während die Nachfrage kaum befriedigt werden konnte. Die einfache Kultur der Gartenbeeren sollten insbesondere kleine landwirtschaftliche Betriebe veranlassen, Johannisbeeren oder Himbeeren festmäßig anzubauen. Fehlerhaft sind beim Beerenobst fast gänzlich ausgeschlossen, jedoch immer verhältnismäßig ein guter Ertrag zu verzeichnen ist.

Rote Johannisbeeren gedeihen fast überall, es können solche noch zwischen weitgepflanzten Obstgehäusen mit Erfolg gepflanzt werden. Voraussetzung ist lediglich lockerer unkrautreicher

Boden mit guter Düngkraft. Allseitiger Abstand der Sträucher soll 2 m betragen, genügendes Auslichten ist bei erwachsenen Sträuchern sehr wichtig. In unserer Gegend haben sich die beiden Sorten: Rote Holländer und Erftling von Vörländern am besten bewährt. Rote Johannisbeeren werden seit mehreren Jahren von den Säbmoherren in jeder Menge verarbeitet, Ueberproduktion ist also ausgeschlossen.

Schwarze Johannisbeeren werden als vitaminreichste Frucht besonders bevorzugt und auch mit 50% höher bezahlt als rote. Die Sträucher verlangen jedoch kräftigen Boden und warme Lage. Sie benötigen größeren Raum und sind daher mindestens 1 1/2 m weit zu pflanzen.

Gartenhimbeeren sind wohl die lohnendste Kultur. Sie verlangen sonnige Lage mit genügend feuchtem Boden. Sie werden in 1 1/2—2 m weite Reihen mit 70 cm Abstand gepflanzt. Zum Anbinden der Ruten sind Drahtgestelle nötig. Lohnende Sorten sind: Preußen und Deutschland. Reichliche Böldüngung ist Voraussetzung für sicheren Ertrag. Der Boden wird am besten jedes Frühjahr mit Stallmist abgedeckt, um die Feuchtigkeit im Boden zu erhalten und Verunkrautung zu verhindern. Zur Förderung des Beerenanbaus werden erhebliche Reichsheilfen gewährt, sofern mindestens 1/2 Hektar mit der gleichen Kultur neu bepflanzt wird.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lauk & Jt. bei der Wehrmacht, Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig, J. St. Preis: 3 gültig

Simmersfeld, 18. Dez. 1941
Todes-Anzeige
Meine liebe Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin
Christine Maft
geb. Schauble
wurde nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 29 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

In tiefem Leid:
Der Gatte: Wilhelm Maft
die Eltern: Rich. Schauble, Gemeindepfleger, Anna Schauble geb. Waidelich
die Geschwister: Friederike Müller geb. Schauble mit Gatten
Fritz Schauble J. St. im Felde
Hans Schauble J. St. im Felde
Beerdigung Freitag 13 Uhr.

Heberberg, 17. Dez. 1941
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Eustachien
Jakob Morhard Bäcker
erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders für die tröstenden inhaltreichen Worte des Herrn Prediger Kirchhölzer, den erquickenden Gesang, für die Kranzniederlegungen der Methodistengemeinde und der Bäckereinnung, die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Böfingen, 18. Dez. 1941
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem so schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters
Martin Steeb
in so reichem Maße erfahren durften, danken wir herzlich. Besonders danken wir für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Schlumberger, den erhebenden Gesang, sowie für die Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verneck, 16. Dez. 1941
Dankfagung
Für die viele Liebe und herzliche Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben, unversehrlichen Sohnes und Bruders Panzerschütze
Hugo Bauer
sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstenden Worte und Herrn Moser, sowie dem gemischten Chor für den erhebenden Gesang.

In tiefem Schmerz:
Familie Ernst Bauer, Sippe.

Wir errichten

EISERNE SPARKONTEN

VOLKSBANKEN
überall im Reich

Führerbilder als Weihnachtsgeschenk empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig

Spleiberg, 18. Dez. 1941
Todes-Anzeige
Wir geben die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind
Irma
im Alter von 5 Jahren nach kurzer Krankheit von uns gegangen ist.

Die trauernden Eltern:
Johs. Gall J. St. im Felde mit Frau Paula geb. Bachmann
Beerdigung Freitag 1/2 2 U.

Heute 20.30 Uhr Singstunde (Männerchor) im Lokal.

Simmersfeld
Ein Paar **Läufer-Schweine** überkauft | Chr. Stichel

M. Brockmanns
gewürzte Futtermalkmischung **ZWERG-MARKE** für alle Tiere

INSERATE
erbitten wir uns frühzeitig!

Büdo-Luxus Schuhcreme
Büdo-Steinbock Lederfett

Der Name **BÜDO** verbürgt Qualität
Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwenningen/N

Efasit TINKTUR

Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen!

Weg damit! Zur Beseitigung ist die hochwirksame Efasit-Hühneraugen-Tinktur richtig. Preis 75 Pfg.

Für müde und überanstrengte Füße Efasit-Fußbad, Efasit-Creme und Efasit-Puder.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

Schreibzeuge
Schreib-Unterlagen, Löcher, Federschalen empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig, Telefon 377

